Nr. 234. Freitag, 11. October 1895. Jahrgang 114.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Badeni! Ich finde Mich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 22. October d. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das Weitere zu veranlassen.

Wien, 7. October 1895.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. September d. J dem Notar und Präsidenten der Brünner Notariats-Kammer Dr. Karl Wallaschek in Brünn in Anerkennung seines verdienstlichen öffentlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. September d. J. dem Polizei-Bezirksarzte, kaiserlichen Rathe Dr. Ferdinand Pollender in Wien anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. October d. J. dem Director des Theresianischen Gymnasiums, zugleich Vicedirector der Theresianischen Akademie, Karl Ziwsa den Titel eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. September d. J. die Privatdocenten Dr. Walter von Hörmann und Dr. Tullius Ritter von Sartori-Montecroce zu außerordentlichen Professoren, und zwar den ersteren für Kirchenrecht und den letzteren für deutsches Recht und österreichische Reichsgeschichte, an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. October d. J. dem Mitgliede der Handels- und Gewerbekammer in Budweis Leopold Pollak den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. September d. J. dem pensionierten Steuereinnehmer in Radkersburg Anton Rother das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den supplierenden Religionslehrer am Staatsgymnasium in Zara Jakob Čuka zum Religionslehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Situation in Constantinopel.

Ein Theil der Presse befasst sich neuerdings mit der Situation in Constantinopel. Die «Neue freie Presse» hebt den Umstand hervor, dass sich in der von den Botschaftern der Pforte überreichten Verbalnote sämmtliche Mächte vereinigt haben. Dadurch sei sehr deutlich ihre verschiedene Stellung zur armenischen Reformfrage gekennzeichnet. Die Gefahr eines allgemeinen Ausbruches des muhamedanischen Fanatismus gehe sie alle an; in der armenischen Angelegenheit stehen die Mächte des Dreibundes beiseite. Es frage sich nun, ob die Bereitwilligkeit, die armenischen Reformen zu gewähren und durchzuführen, das richtige Mittel sei, um die unter der muhamedanischen Bevölkerung herrschende Erregung zu bannen. Dies dürfe fast bezweifelt werden. Nichtsdestoweniger sei es nicht mehr denkbar, dass die armenische Reformfrage zum Stillstande komme, und die Pforte werde dem englischen Drucke nachgeben müssen. Der neue Großvezier Kiamil Pascha und der neue Minister des Aeußern Said Pascha dürfen nicht verkennen, dass die Umstände, unter denen sie neuerdings in ihre Aemter berufen wurden, die Gefahr nach einer anderen Seite hin gewendet haben, auf welcher alle Mächte zur Abwendung geeinigt stehen. Das sei die Gefahr eines inneren Brandes in der Türkei, den der muhamedanische Fanatismus zu entzünden vermöchte. Es sei ein Gebot des Selbsterhaltungstriebes, dass die Pforte alle Mittel aufbiete, um sich von der eigenen muhamedanischen Bevölkerung d..n Boden, auf dem sie steht, nicht unterwühlen zu lassen.

Die «Presse» weist auf die in der armenischen Frage nunmehr schärfer hervortretende Accentuierung des Gegensatzes zwischen der englischen und russischen Orientpolitik hin. Das Petersburger Cabinet sei, als Lord Rosebery die armenische Frage am Goldenen Horn aufwerfen ließ, nicht aus specieller Sympathie für die Armenier der Action beigetreten, sondern lediglich in der Absicht, die Engländer überwachen und im geeigneten Momente ihrem Eifer entgegentreten zu können. Die armenische Frage habe für Russland ihre ganz besondere Bedeutung. «Noch stehen jene Zusatzartikel zu dem von Lord Beaconsfield mit der Türkei abgeschlossenen Cypernvertrag formell in Kraft, welcher Großbritannien ein ganz specielles Protectionsrecht in den Armenierprovinzen einräumt. Jeden Versuch des Londoner Auswärtigen Amtes, dieses eingeschlafene Recht wieder geltend zu machen, wird Russland zu verhindern suchen. Daher kommt auch die abweisende Haltung, welche man von dem Augenblicke an einzunehmen angefangen hat, als mit Kiamil's Ernennung der englische Einfluss am Goldenen Horn emporschnellte.»

Die «Oesterr. Volkszeitung» schreibt: «Das bisschen Armenien wird nicht zum Ausgangspunkte großer kriegerischer Ereignisse werden, wie vor zwanzig Jahren das bisschen Hercegovina. Es darf als sicher gelten, dass keine der Großmächte jetzt eine Aufrollung der orientalischen Frage will, selbst England nicht. Die Stationsschiffe der Botschafter dürften bald den Hafen von Constantinopel verlassen und nach ihren früheren Ankerplätzen zurückkehren. Es wird ein Ausweg gefunden werden, der dem Sultan Nachgiebigkeit gestattet, ohne dass er dadurch zu sehr in den Augen der Gläubigen bloßgestellt würde.

Der Correspondent der «P. C.» schreibt aus Paris, 7. October:

Die blutigen Vorfälle in Constantinopel haben auch in den hiesigen politischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen. Sind diese Ereignisse an und für sich schon sehr beklagenswert, so entsteht noch die weitere Frage, welche Rückwirkung sie auf die bezüglich der armenischen Reformen schwebenden Verhandlungen ausüben werden. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, dass man in Constantinopel der Versuchung wiederstehen werde, die von den Armeniern in der türkischen Hauptstadt eingeleiteten Unruhen als Vorwand zu einer weiteren Verzögerung der als nothwendig erachteten Reformen zu benützen. Hier herrscht durchaus keine Voreingenommenheit für die armenischen Verschwörer, aber man würde es doch für ungerecht halten, eine ganze Nation für die Fehler einzelner ihrer Angehörigen büßen zu lassen. Die französische Regierung beurtheilt übrigens die armenische Angelegenheit ausschließlich vom rein politischen Standpunkte. Von diesem aus müssen nun die Reformen als unerlässlich erklärt werden, wenn anders die Wiederkehr von Unruhen und Aufständen im türkischen Reiche vermieden werden soll. Die Durchführung der Reformen liegt somit ebensosehr im Interesse der Pforte, wie in jenem der Armenier. Die französische Regierung wünscht daher eine schleunige Regelung der ganzen Frage und ist fest entschlossen, auch fernerhin mit England und Russland Hand in

Feuilleton.

Der Zeitbegriff der Frauen.

Der Mensch wächst mit seinen Zwecken und so auch die Frau, vielmehr deren Befähigung und Geschicklichkeit mit ihrer neuen Stellung. So lange das Weib nur einen beschränkten Wirkungskreis innerhalb der eng begrenzten Räume ihres Hauses hatte, durfte sie es sich eher gestatten, auch in vielen Dingen ihre eigenthümlich beschränkten Anschauungen und Begriffe noch beizubehalten. In einem Dasein, wo die Zeit keinen besonderen Wert, die in derselben vollbrachte Arbeit kaum irgend einen Kaufpreis hatte, da durften sich die viellieben Burgfrauen und edlen Fräuleins schon den Luxus gestatten, auch ihre Zeitbegriffe ganz nach eigenem Behagen zu formulieren, hoch vom Söller herab die Stunden gleich wenigen Augenblicken dahinziehen zu sehen und Momente in ungeahnter Weise auszudehnen. Heute aber, wo das Weib herantritt in den vollen Wettbewerb mit dem Manne, wo sie dieselbe Anerkennung für ihre Arbeit, eine ähnliche Entlohnung für die verwendete Zeit beansprucht, werden sich auch ihre Begriffe von Zeit denen des Mannes über denselben kostbaren Gegenstand anschließ-n und beide in gleicher Genauigkeit mit der Zeit umgehen, derselben strengen Pünktlichkeit sich befleißen.

Wenn also bisher all jene Frauen, die gleich dem Manne im Berufsleben stehen, ebenso wie die Angehörigen des starken Geschlechtes den Wert aller Zahlen, sowohl derer, welche sich auf Geld und Gut beziehen, wie jener, die auf dem Zifferblatt der Uhr verzeichnet stehen, vernünftig zu berechnen gelernt haben, so erscheint es dringend geboten, dass auch die anderen Weiblein nicht in ihren unmodernen Anschauungen von der guten alten Zeit verharren. Der schlechte Ruf geht immer weiter wie der gute, und so mögen die Frauen im Berufsleben noch so pünktlich sein, wenn die Damen im gesellschaftlichen Verkehr, im täglichen Handel und Wandel ihren tapferen Pionnierinnen nicht nachstreben, so wird es nach wie vor heißen, alle Frauen hätten nur sehr unvollkommene Begriffe von der Zeit und deren wirklicher Dauer.

«Ach bitte, warte nur einige Augenblicke, ich habe im Laden hier noch etwas zu besorgen,» flötet das Frauchen ihrem liebenswürdigen Gatten zu, der sich anschickt, sie auf einem Spaziergang zu begleiten. Der Mann patroulliert langsam und gemessen vor Fenster und Thüren des Geschäftes auf und ab, nur langsam zeigen sich auch einige kleine Fältchen auf der Stirne, langsam zieht er wieder und wieder den Zeitmesser aus der Tasche, zählt langsam, wie Minute um Minute verrinnt, und als die Ersehnte aufgeregt und rasch athmend sich endlich der Zauberkraft all der aufgestapelten Herrlichkeiten glücklich entrissen hat und vor dem Wartenden erscheint, getragen von der Ueberzeugung, ihre Sache ebenso gut als rasch erledigt zu haben, erfährt sie zu ihrem Erstaunen, dass die vermeintlichen wenigen nur vierzig Minuten gedauert haben. Im stillen, oder vielleicht auch in Worten, äußert sie ihr gelindes Misstrauen über die Richtigkeit der Zeitangaben ihres Mannes, denn er «übertreibt» ja gewöhnlich, so waren es auch diesmal sicher nur «einige Augenblicke».

Etwas nach zehn Uhr morgens wird die Klingel eiligst gezogen, die Frau Nachbarin erscheint und holt sich Auskunft über irgend eine dringende wirtschaftliche Angelegenheit:

«Entschuldigen Sie, wenn ich Sie störe, aber ich komme nur auf einen «Sprung», bin sehr beschäftigt, habe absolut keine Zeit!» Und dann gibt ein Wort das andere, es wird vom Kochen und Backen, von den Dienstmädchen, den Kindern, von dem lieben Mann und seinen Eigenheiten im Essen, Trinken und Schlafen, von der zerrissenen Wäsche und schließlich noch rasch vor der Trennung ein ganz klein wenig von dem lieben Nächsten gesprochen, dann die Toilettenfrage nur so nebenbei berührt, die neuesten Einkäufe gezeigt, bis ganz urplötzlich Glockengeläute die bewundernden Damen aus ihren neuesten Kleiderphantasien unsanft aufschreckt. «Es ist doch nicht etwa schon Mittag, nein, das ist

Hand zu gehen, um den Reformplan der drei genannten Mächte an maßgebender Stelle in Constantinopel zur Annahme zu bringen. Hoffentlich wird Sultan Abdul Hamid, dessen Weisheit die Türkei schon wiederholt aus großen Gefahren gerettet hat, auch diese schwere Krise mit den richtigen Mitteln beilegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10 October.

Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses versendete bereits die Tagesordnung für die nächste (420.) Sitzung, welche am 22. d. M. um 11 Uhr vormittags stattfindet. Dieselbe umfasst lediglich Berichte des Petitions- und Thierseuchen-Ausschusses über Petitionen. Zu Beginn der Sitzung wird der Minister-Präsident Graf Badeni die neue Regierung dem Hause vorstellen und daran eine programmatische Erklärung knüpfen. Hierauf wird der Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski ein Exposé zu dem gleichzeitig eingebrachten Staatsvoranschlage halten.

Für das erledigte und bereits am 14. d. M. zu besetzende Landtagsmandat des ersten Wiener Bezirkes wurden von deutschliberaler Seite bisher als Candidaten der Bezirksvorsteher Picker, weiter die Advocaten Dr. Schneeberger und Dr. Heinrich Steger genannt. Nunmehr wird auch über die Candidatur des Vicepräsidenten der Wiener Advocatenkammer, Dr. Karl Ritter v. Feistmantel, berichtet. Die Antisemiten haben sich über ihren Candidaten schon geeinigt.

Der «Presse» zufolge ist die von der «Reichspost» in ihrer Nummer vom 6. d. M. unter dem Titel «Zur Vorgeschichte des neuen Ministeriums» gegebene Darstellung ihrem ganzen Inhalte nach erfunden und entbehrt jeder thatsächlichen Unterlage. Vielmehr sei es wohlbekannt, dass Graf Kielmansegg in mehrfachen öffentlichen Enunciationen mit dem größten Nachdrucke den ausschließlich provisorischen Charakter seiner Mission betonte, dieselbe auch niemals in anderem Sinne aufgefasst hat und deshalb unmöglich in die Lage kommen konnte, mit irgendwelchen politischen Factoren wegen Bildung eines definitiven Cabinets in Unterhandlungen zu treten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus erledigte in der gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Fälschungen landwirtschaftlicher Producte, in dritter Lesung und nahm ferner die Gesetzentwürfe, betreffend den Viehzuchtfonds und die Regulierung der mittleren Donau, in erster und zweiter Lesung ohne Debatte an.

In der für heute anberaumten Sitzung findet die dritte Lesung der beiden letzteren Gesetzentwürfe statt.

Unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe hat nunmehr der preußische Ministerrath stattgefunden, welchem mit Spannung entgegengesehen wurde, weil in demselben die Frage erörtert werden sollte, ob ein weiteres Vorgehen gegen die Social-Demokratie auf legislativem oder lediglich auf strengerem administrativem Wege zu erfolgen hätte. Zu welchem Ergebnisse dieser Ministerrath gelangte, ist noch nicht bekannt, doch stand unmittelbar vor demselben die Sache so, dass in vertraulichen Unterredungen einzelner Minister sich herausgestellt hatte, es sei die Meinung überwiegend, dass von strengeren administrativen Maßregeln mehr Erfolg zu erwarten wäre, als von einer Verschärfung des Vereinsgesetzes.

Neben der armenischen Frage beschäftigen die Vorgänge in China die französischen politischen Kreise in ernster Weise. Die Nachgiebigkeit der chinesischen Regierung gegenüber der von mehreren Mächten wegen der Ermordung der Missionäre geforderten Satisfaction hat hier Befriedigung erregt. Man erblickt darin nicht nur einen Act der Gerechtigkeit, sondern auch der Klugheit von Seite der Pekinger Regierung. Im entgegengesetzten Falle wäre England jedenfalls der Anlass zu einer Intervention geboten worden, deren Grenzen und Folgen im vorhinein sich nicht hätten bestimmen lassen. Daraus hätten jedoch leicht weitere Complicationen entstehen können, da weder Frankreich noch Russland einer solchen Eventualität gegenüber hätten gleichgiltig bleiben können.

Die anlässlich des Todes Pasteurs in allen Ländern geäußerten Beileidskundgebungen haben in Frankreich einen tiefen Eindruck gemacht. Die französische Nation ist auf die Anerkennung stolz, die ihr großer Sohn bei allen civilisierten Nationen gefunden hat: und es hat sich bei diesem Anlasse abermals gezeigt, dass auf den höheren geistigen Gebieten die nationalen und politischen Gegensätze zum Schweigen gebracht werden.

Die Krawalle in Münster, der lebensfrohen Stadt, in der Johannes von Leyden einst sein Unwesen trieb, sind ein richtiger Bier- und Durstkrieg. Der Magistrat hat in dieser Stadt die Sperr- und Polizeistunde auf 11 Uhr abends anberaumt. Der erste Abend zeigte um 11 Uhr alle Wirtshäuser überfüllt. Als die Polizei die Durstigen ausräumte, zogen sie zur Bahnhofrestauration, die wegen der Züge länger offen blieb, und hatten dort bald alles Bier ausgetrunken. Als die Polizei die Leute auch dort vertrieb, kam es zu Krawallen, die nun andauern. Hoffentlich gelingt ein Ausgleich zwischen dem Durste der Münsterer und den Ansichten des Magistrats!

Der Pariser Correspondent der «Times» hatte ein Interview mit dem Fürsten Lobanow. Im Hinblicke auf die Meldung, der Kaiser von Russland beabsichtige Frankreich zu besuchen, sagte Lobanow, weder der Kaiser noch sonst jemand in Russland denke an eine solche Reise; gegenwärtig richte der Kaiser sein Augenmerk auf die bevorstehende Niederkunft der Kaiserin, und eine Reise desselben in das Ausland sei zunächst nicht denkbar.

Aus Belgrad wird der «P. C.» ein im «Videlo» an leitender Stelle veröffentlichter Artikel signalisiert, in welchem den über eine bevorstehende Cabinetskrise verbreiteten Gerüchten jede Begründung abgesprochen wird. Welchen Interessen sollte zur Zeit ein Systemwechsel entsprechen? fragt das Blatt — denjenigen des Staates gewiss nicht. Die Regierung sei im Begriffe, das mit der Conversions-Operation begonnene Werk der Sanierung der serbischen Staatsfinanzen durch den Abschluss einer Anleihe zu möglichst günstigen Bedingungen zu vollenden. Diese Anleihe werde den Schlussstein des auf eine radicale Heilung des Finanzübels abzielenden Planes bilden, es werde eine feste Grundlage für die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte geschaffen und alle aus der Aera der sogenannten Volksregierung herrührenden schwebenden inneren Staatsschulden werden getilgt werden. Nur auf diesem Wege werde Serbien sein ehemaliges großes Ansehen unter den Balkanstaaten wiedergewinnen und sich die Achtung von Freund und Feind erwerben. Nun werde aber dieses große Werk, dessen Durchführung ein unabweisbares Gebot bilde, selbst durch die bloße Verbreitung von Krisengerüchten geschädigt.

Ueber die gegenwärtige Situation in Constantinopel wird vom 9. d. M. gemeldet: Es ist begreiflich, dass infolge einiger dem Rechtsbewusstsein zuwiderlaufender Vorfälle der letzten Woche die Bevölkerung beunruhigt ist. Um Ruhe und Ordnung sicherzustellen, wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen und ist verfügt, dass Tag und Nacht Militär-, Gendarmerie- und Polizei-Patrouillen die Stadt durchziehen. Sollten weiterhin noch Irregeführte es unternehmen, alarmierende Gerüchte zu verbreiten und die Ruhe zu stören, so werden dieselben nach den Gesetzen strenge bestraft werden. Es wird der Bevölkerung schließlich bekanntgemacht, dass keine Ursache zur Beunruhigung bestehe und jedermann ruhig seinen Geschäften nachgehen könne. — «Daily Chronicle» meldet: Die Schreckensherrschaft dauert fort. Der Kawaß des armenischen Patriarchen, dem die Polizei eine Escorte verweigerte, wurde vom Pöbel der Nachbarschaft des Patriarchats ermordet. Ein weiterer Mord fand Sonntags in Pera in der Nähe der englischen Botschaft statt. Im Hause des Ex-Großveziers Djevat wurde ein junger armenischer Diener von den türkischen Dienstboten getödtet. Die Armenier wollen die Kirchen nicht verlassen, bis sie von den Botschaftern Versicherungen ihrer Sicherheit empfangen. Die Polizei wollte sie aushungern, stand aber schließlich von diesem Vorhaben ab.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine hübsche Scene) erregte am verflossenen Samstag, wie aus Bozen berichtet wird, im dortigen Bahnhofe die Aufmerksamkeit der Reisenden. Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Rainer, der sich auf einer Inspectionsreise befand, hatte eben in Generalsuniform mit seinem Kammervorsteher den Salonwagen verlassen, um die Zeit des Aufenthaltes zu einer kleinen Promenade auf dem Perron zu benützen, als eine in die bunte Originaltracht gekleidete alte Bäuerin aus dem oberhalb Gries im Mittelgebirge gelegenen Orte Jennesien aus dem Wartesaal geeilt kam, um in eine nahe Station zu fahren. Die Jennesierin lief auf den Herrn Erzherzog los, welcher mit dem Rücken gegen sie stand, zupfte ihn am umgehängten Mantel und sagte im unverfälschtesten Sarnerdialect zu ihm: «Lieber Herr, möchst ma net sog'n, wo's do zan Dinisteig'n is in Dompfwog'n?» Der Herr Erzherzog fragte die Bäuerin lächelnd, wohin sie fahren wolle, nahm die Greisin, als sie den Namen «Michael» nannte, am Arm und führte sie zu einem Wagen dritter Classe, wo er sich, ihr freundlich zunickend, mit dem Wunsche «Glückliche Reise, Mutterl!» verabschiedete.

— (Zum Fall Rohan.) Aus Graz wird dem «Fr. Bl.» telegraphiert: Die gerichtliche Voruntersuchung des Falles Rohan ist abgeschlossen und wird eine authentische Darstellung inkürze erwartet. Die jüngste Anwesenheit des Herzogs von Madrid Don Carlos in Graz, bekanntlich eines Schwagers des verstorbenen Prinzen Rohan, soll mit diesem Fall in Zusammenhang stehen.

— (Im Bismarck-Museum in Schönhausen) sind nunmehr die dem Altreichskanzler zum 80. Geburtstage gespendeten Gaben beinahe vollständig zur Ausstellung gelangt, so dass das Museum inkürze dem Publicum wieder geöffnet werden wird. Die in dem Museum angesammelten Ehrenbürgerbriefe thun uns kund, dass Bismarck Ehrenbürger von 805 Städten ist. Bekanntlich hatten verschiedene Unternehmer Glückwunschkarten herstellen lassen, die denn auch dem Fürsten in der Anzahl von rund einer Million zugegangen sind. Diese Karten werden in Päckchen sortiert, aus denen im Museum eine mächtige Pyramide erbaut wird.

---

ganz unmöglich, es kam mir wirklich vor wie wenige Minuten!» Und wenn die Damen mehr solcher etwas ausgedehnter «Sprünge» machen, dann wundern sie sich, wenn die Herren sie ob ihres «sprunghaften» schwatzhaften Wesens manchmal zur Zielscheibe ihres Spottes machen.

«Wir sind heute abends zum Essen gebeten zu H . . ., wie lange brauchst du zu deiner Toilette?» frägt der Bruder sein Schwesterlein. «In zwanzig Minuten bin ich fix und fertig!» lautet die bestimmte Antwort. Nach ungefähr der doppelten Zeit pocht es bescheiden an die Thüre des jungfräulichen Kämmerleins. «Schon da! Ja, ja, ich bin gleich fertig, habe nur noch meine Löckchen zu vollenden, den Hut aufzusetzen, den Schleier zu befestigen, das Taschentuch zu parfumieren, die Handschuhe anzuziehen, den Umhang anzuthun, die Blumen mitzunehmen, ach, sei doch nicht so ungeduldig, das dauert alles nur wenige Secunden!» Und das Stündchen ist verronnen, ehe das Mamsellchen vor ihrem lächelnden Spiegelbild auch nur eine Idee davon hat, dass zwischen zwanzig und sechzig Minuten doch ein ganz kleiner Unterschied ist.

Der wartende Gatte, vielleicht auch die gestörte nachbarliche Freundin und das kritisierende Brüderlein aber, sie alle gehen hin und berichten anderen Gatten, Nachbarinnen, Brüdern, vielleicht auch Vettern und Freunden, dass es selbst noch in unserem vorgeschrittenen Ende des Jahrhunderts sehr arg bestellt ist um die Zeitbegriffe der Frauen.

Adußens Prinz.

Eine litauische Geschichte von **Clara Rast.**

(9. Fortsetzung.)

«Welchen Weg müssen wir einschlagen, um nach dem Teich zu gelangen?»

Sie schrickt empor.

«Nach dem Teich? Hier rechts! Wir haben nur ein paar hundert Schritte bis dahin. Aber wie dunkel es hier ist, so unheimlich, so —»

Ein Schauer überfliegt ihren schlanken Leib.

«Du fürchtest dich wohl gar!» lacht er, ihren Arm durch den seinen ziehend. «So lass mich dein Beschützer sein! Ich werde dich gegen alles, was da keucht und fleucht, gewissenhaft, wie es einem Studenten zukommt, vertheidigen — in diesem Falle gegen Frösche und Fledermäuse, denn reißende Thiere gibts hier doch wohl nicht. Wie alt bist du eigentlich, Aduße?»

«Sechzehn Jahre! Ich werde im Herbst siebzehn.»

«Nun, dann darfst du noch furchtsam sein,» er lacht, «aber nicht lange mehr.»

«O, ich fürchte mich nicht so leicht,» vertheidigte sie sich. «Ich bin sogar gern allein im Dunkeln, aber hier in diesem Teiche ist meine Mutter ums Leben gekommen und deshalb kann ich nie den Ort aufsuchen, sei's am Tage, sei's abends, ohne dass es mich kalt überläuft. Es war auch zu entsetzlich, beide Eltern in so kurzer Zeit zu verlieren, und noch dazu auf solche Weise.»

Er drückt leise das Händchen, das auf seinem Arm ruht.

«Arme Aduße! Ja, ich habe davon gehört. Wie alt warst du damals?»

«Zwölf Jahre.»

«Sieh nur, wie der Mond schelmisch durch die Kronen der Bäume lugt,» sagt er nach kurzer Pause, das Gespräch in andere Bahnen lenkend, in fröhlichem Tone. «Er sieht in uns wohl gar ein Liebespaar, der alte Geselle. Gewiss hat er dich hier öfter mit einem gewissen Jemand gehen sehen und hält mich nun für denselben. — So, nun muss er mir wohl ordentlich ins Gesicht geschaut und seinen Irrthum erkannt haben, denn eilig schlüpft er hinter ein kleines Wölkchen. Ach, dem leuchte ich nicht, denkt er verdrießlich, das ist ja nicht der rechte.»

«Ich bin mit deinem Bruder noch nie am Abend spazieren gegangen,» sagt Aduße leise.

«Aber bei dem schönen Wetter ist es ja eine Sünde, abends im Zimmer zu sitzen!» meint Fritz.

«Ich gehe tagsüber fast unablässig in Garten und Feld umher; da bin ich denn, sowie die Sonne sinkt, meistens so müde, dass ich bald einschlafe, und außerdem hat Franz auch gerade abends immer soviel zu thun.»

«Ja, was treibt er denn? Ich wüsste nicht —»

Fritz schüttelt den Kopf.

«Was er arbeitet, das weiß ich nicht, aber er sitzt oft bis Mitternacht in seinem Arbeitszimmer.»

«Hm! — Also am Tage bist du viel im Freien? Franz weiht dich wohl in die Geheimnisse der Landwirtschaft ein, wie?»

— (Zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Die Mitglieder der Karolinenthaler Gemeindevertretung versammelten sich am 9. d. M. in feierlicher Weise, um über das Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers zu beschließen. Der Vorsitzende Bürgermeister Popinka hielt, nachdem sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben hatten, nachfolgende Ansprache: «Der Wahrheit die Ehre! Unter der Regierung unseres erhabenen Monarchen haben sich alle Völker Oesterreichs in ungeahnter Weise entwickelt. Insbesondere haben die culturellen Fortschritte unseres böhmischen Volkes eine Höhe erreicht, dass unser Volk gegenwärtig in nationaler, künstlerischer, industrieller und gewerblicher Beziehung zu den ersten Völkern Europa's zählt. Mit dem Beginne des Monates December 1898 werden gewiss alle Völker Oesterreichs in der Bezeugung der Loyalität ihrem Herrscher gegenüber wetteifern, und das böhmische Volk hiebei nicht zu den letzten gehören. Die Stadt Karolinenthal hat sicher viele Gründe, aus diesem Anlasse ihre Treue und Ergebenheit dem Throne und dem gesammten Kaiserhause zu bezeugen; denn unser allergnädigster Kaiser und König hat immer, wenn Allerhöchstderselbe die Hauptstadt Prag besucht hat, auch unsere Stadt mit seinem Besuche beglückt, wie Allerhöchstderselbe denn stets den Fortschritt und die Entwicklung der Stadt Karolinenthal mit regem Interesse verfolgte. Insbesondere hat Se. Majestät am 10. Juni 1854 mit seiner erlauchten Gemahlin der Grundsteinlegung unserer den Heiligen Cyrill und Method geweihten Hauptkirche beigewohnt. Ich glaube, dass wir das goldene Herz unseres allergnädigsten Herrschers nicht besser beglücken können, als wenn wir beschließen, dass zur Feier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums unseres erhabenen Kaisers und Königs unsere Hauptpfarrkirche innen und außen fertiggestellt wird, so zwar, dass sie am 2. December 1898 in voller Pracht erglänzt. In dieser Beziehung hat uns der St. Cyrill- und Method-Verein mitgetheilt, dass der Aufwand für 16 Bilder 10.000 fl., für eine neue Orgel 6000 fl. und für ein großes Frontfenster 400 fl., somit der Gesammtaufwand zur vollen Ausstattung unserer Kirche 16.400 fl. beträgt. Der Stadtrath hat nun einstimmig den Beschluss gefasst, welcher sich auf die Beschaffung dieser Summe bezieht, und so wird das große Werk vollendet werden, über welches unseres Monarchen frommes Herz hocherfreut sein wird. Ich bitte die Herren, zum Zeichen ihres Einverständnisses mit mir in ein dreimaliges Slava auf unseren allergnädigsten Kaiser und König einzustimmen. Die Mitglieder der Gemeindevertretung brachen in stürmische Slavarufe aus, womit der Antrag des Stadtraths einstimmig angenommen erschien.

— (Hundert Jahre Lithographie.) Die hundert Jahre, welche seit der Erfindung der Lithographie durch Alois Senefelder verflossen sind, werden in Paris durch eine große Ausstellung auf dem Marsfelde gefeiert. Diese vereinigt Lithographien des ganzen Jahrhunderts und weist auch drei ausländische Sectionen auf, eine holländische, eine italienische und eine russische, von denen jedoch nur die erstgenannte Interessantes zu bieten hat. In Frankreich fand das Verfahren Senefelders später Aufnahme, als in England und anderen europäischen Ländern. Erst im Jahre 1819 nahm Senefelder das in der Ausstellung vorhandene französische Patent, aber rasch erwarb sich das neue Reproductionsverfahren eine außerordentliche Beliebtheit für die Illustration und Caricatur. Unter Ludwig Philipp begannen Daumier, Grandville, Travies, Gavarni ihre satirischen Zeichnungen durch die Lithographie zu verbreiten, und Deveria, Delacroix, Johannot, Gigoux übersetzten die Erfindungen der romantischen Literatur auf den Stein. Charlet und Raffet sind durch die lithographische Ausbeutung des Napoleon-Cultus berühmt geworden. Hat doch Raffet vor wenigen Jahren sogar ein eigenes Monument im Louvregarten erhalten. Die charakteristischen Caricaturen Daumiers, der weniger in der Actualität haftete, als seine Genossen, und dessen Arbeiten deshalb weniger vergänglich sind, bilden mit den glorreichen Soldaten Raffets den Hauptreiz der Ausstellung. Die Lithographie wird heutzutage von der Photogravure in den Hintergrund gedrängt, durch welche die Herstellung illustrierter Werke zwar noch billiger, aber kaum künstlerischer geworden ist. Nur für die illustrierte Affiche hat die Lithographie neuerdings wieder einen Aufschwung genommen. Diese Affichen machen denn auch fast allein den modernen Theil der Ausstellung aus. Von deutscher Seite scheint bloß das Bibliographische Institut in Leipzig ausgestellt zu haben, das durch eine Reihe musterhafter Abbildungen zu Meyers Conversationslexikon vertreten ist.

— (Straßburger Münster.) Die Wiederherstellungsarbeiten am Straßburger Münster schreiten rüstig vorwärts. Auf der Nordseite hat man mit dem Abbruch des auf dem Seitenschiffe gelegenen Orgelzimmers begonnen; an dieser Stelle wird sodann das Dach in seiner ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt werden. Die Erneuerung des Gesimses und des Geländers am südlichen Seitenschiffe ist beendigt. Für die Ausstattung der Südseite mit Figuren sind die Vorarbeiten in vollem Gange; es handelt sich dabei um die Darstellung von Heiligen aus dem 7. bis zum 11. Jahrhunderte, deren Leben und Wirken mit dem Elsass zusammenhängt. In erster Linie kommen dabei die Begründer von Klöstern und Kirchen in Betracht.

— (Nach 20jähriger Bagnohaft.) Man schreibt aus Florenz: Vor einigen Tagen wurde Carlino Grandi, welcher im Jahre 1875 in seinem Heimatsdorfe Jucisa, um Rache an dessen Bewohnern zu nehmen, fünf kleine Kinder ermordete und in seiner Küche vergrub, nach Abbüßung der über ihn verhängten zwanzigjährigen Bagnohaft in Freiheit gesetzt. Sein Heimatsdorf hat sich seine Rückkehr dahin verbeten.

— (Ein neuer Staat in Europa.) Fast sämmtliche Lehrbücher der Geographie bedürfen einer Ergänzung: sie haben nicht mehr und nicht weniger als einen ganzen europäischen Staat bisher vollkommen ignoriert. Es ist dies die Republik Tavolarina auf der gleichnamigen Insel in der Nähe der Nordostküste von Sardinien. König Albert von Sardinien trat 1833 die Souveränetät über diese Insel an die Familie Bartholoni ab, deren Haupt unter dem Namen Paul I. gegen fünfzig Jahre regierte. Nach seinem Tode verweigerten die Tavolariner dem Nachfolger Pauls die Anerkennung, riefen die Republik aus und gaben sich eine Verfassung nach modernstem Zuschnitte. Die neue Republik sandte sofort eine Deputation an die italienische Regierung, um den Regierungswechsel zu notificieren. Italien hatte nichts dagegen einzuwenden. Der Präsident der Republik Tavolarina wird auf zehn Jahre gewählt. Auch die Frauen besitzen das Wahlrecht. Der ganze Staat zählt 168 Einwohner.

— (Ein Kirchhof zu verkaufen!) Wenn nicht in letzter Stunde noch der Verkauf durch einen Gerichtsbefehl verboten oder wenigstens aufgehoben wird, wird man in einigen Tagen in Kalamazoo in Michigan einer Versteigerung beiwohnen können, die wahrscheinlich einzig in ihrer Art sein dürfte. Der Kirchhof von Mountain Home, einer der schönsten und best unterhaltenen im ganzen County, soll nämlich an den Meistbietenden verkauft werden, weil die Gesellschaft, welcher er angehört, sich geweigert hat, die Grundsteuer zu bezahlen, mit der Begründung, dass Kirchhöfe nicht zu den steuerbaren Gütern gerechnet werden. Der Fiskus ist aber anderer Meinung und hat ohne weiteres den Gottesacker pfänden und zum Verkauf stellen lassen. Man hofft noch immer, dass die peinliche Angelegenheit vor dem Versteigerungstermin geregelt werden wird, denn es wäre ein Skandal sondergleichen, wenn ein Terrain, welches hervorragenden Männern als Ruhestätte dient — u. a. sind hier die Senatoren Stockbridge und Stuart und das Congressmitglied Allen Potter begraben —, unter den Hammer käme und in die Hände von Spekulanten geriethe.

— (Ein Musik-Registrier-Instrument.) Eine Erfindung, welche für Componisten zweifellos von großer Wichtigkeit ist, hat ein französischer Musiker, Herr A. Rivière, gemacht. Dieser ließ sich von der Idee leiten, dass das in Momenten der Inspiration während des freien Spiels auf dem Klaviere Entstehende, später, wenn die Eingebung verflogen ist, sich schwer in Noten setzen lässt. Wie uns nun das Patentbureau J. Fischer in Wien diesbezüglich mittheilt, hat Herr Rivière in der Weise eine Fixierung der gespielten Noten erreicht, indem er unterhalb der Tasten eine mit diesen gleiche Anzahl von kleinen, mit Farbstoff versehenen Hämmern anbrachte, die parallel zu einander angeordnet sind. Ein entsprechend breiter, mit Octav-Eintheilung versehener Papierstreifen wird von einem Uhrwerk mit gleichförmiger Geschwindigkeit über eine Walze gerollt, auf welche die den einzelnen Tasten entsprechenden Hämmer beim Niederdrücken der Tasten aufschlagen. Beim Anspielen jeder Note wird also an der ihr entsprechenden Stelle auf dem Papierstreifen infolge des aufschlagenden Hammers eine der Stärke und Länge des Tones äquivalente Linie abgedruckt, welche zusammen mit den neben und über ihr befindlichen Linien die Melodien ergeben, die dann leicht in gewöhnliche Notenschrift transponiert werden können, indem man aus Stellung, Länge und Stärke der Linie die ihr entsprechende Taste bestimmt findet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Se. Majestät der Kaiser in Agram.) Der Fackelzug der Stadt Agram wird, wie das «Agramer Tagblatt» schreibt, aus 1500 Fackelträgern bestehen und wurden bereits über 600 Einladungen behufs Theilnahme an dem Fackelzuge an Agramer Bürger versendet. Den Fackelzug werden die Universitätshörer in ihren Costümen führen. Die bosnische Landesregierung hat den Wohnungsausschuss in Agram verständigt, dass aus Bosnien gelegentlich der Anwesenheit Sr. Majestät in Agram Huldigungs-Deputationen aus den Kreisen Bihać, D.-Tuzla und Banjaluka in der kroatischen Hauptstadt anlangen werden. Die Deputationen werden insgesammt aus 36 Mitgliedern bestehen und von Sr. Majestät separat empfangen werden.

— (Ministerialrath Schiel.) Wie gemeldet wurde, hat Se. Excellenz der Ministerpräsident Graf Badeni den Ministerialrath des Ministerrathspräsidiums Adolf Schiel mit der Leitung des Pressdepartements betraut. Ministerialrath Schiel gehört dem Departement, dessen Führung ihm nunmehr übertragen wurde, schon seit vielen Jahren an. Ministerialrath Schiel begann seine dienstliche Laufbahn in der politischen Verwaltung, in der er durch lange Zeit thätig war und sich eine gründliche Kenntnis der Administration erworben hat. Später trat er in das Pressdepartement des Ministerrathes ein und wirkte dabei auch publicistisch, indem er die Leitung der von seinem Vater begründeten «Correspondance autrichienne» übernahm, welche die Aufgabe hatte, die auswärtige Publicistik und namentlich die Diplomatie mit den Vorgängen in der Monarchie vertraut zu machen. Ministerialrath Adolf Schiel wurde im Jahre 1886 durch die Verleihung des Ordens der eisernen Krone dritter Classe ausgezeichnet.

— (Aenderung der Eintheilung des Landes Krain in Sanitäts-Districte.) Einvernehmlich mit dem krainischen Landesausschusse hat die k. k. Landesregierung in Richtigstellung dieser Eintheilung verfügt, dass die Ortsgemeinde Haidowitz nicht zum Sanitäts-Districte Treffen, sondern jenem von Seisenberg zugehört. —o.

— (Eröffnung des neuen Landes-Krankenhauses.) Wie uns seitens des krainischen Landesausschusses mitgetheilt wird, findet die feierliche Eröffnung und Einweihung des neuen Landes-Krankenhauses am 16. October um 10 Uhr vormittags statt.

— (Seelenmesse.) Wie bekannt, ist der Herr Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes Otto Fux am 7. d. M. in Wien plötzlich infolge eines Herzschlages verschieden. FML. Otto Fux war zuletzt Divisionär in Graz. Das 27. Infanterie-Regiment arrangiert für den verstorbenen Herrn Feldmarschall-Lieutenant eine feierliche Seelenmesse, welche in der Ursulinenkirche am 12. d. M. um 9 Uhr vormittags der Herr Militärcurat Dr. Lucas Senjak celebrieren wird.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 29. September bis 5. October kamen in Laibach zur Welt 26 Kinder, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Diphtheritis 3, Tuberculose 5, Magenkatarrh 6, infolge Altersschwäche 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 7. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 10 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 2 und Diphtheritis 12 Fälle.

* (Mehr Licht!) Die Klagen über die mangelhafte Beleuchtung einzelner Stadttheile sind ziemlich angejahrt, ohne etwas von ihrer Berechtigung verloren zu haben. Wir haben unlängst betont, dass man sich unter normalen Verhältnissen, wenn auch nicht mit besonderem Vergnügen, mit der in manchen Gassen herrschenden Finsternis abfinden kann. Anders stehen gegenwärtig die Verhältnisse, wo man auf Schritt und Tritt Verkehrshindernissen begegnet, die bei dem herrschenden Regenwetter umso gefährlicher sind. § 380 des St. G. besagt deutlich, dass unter Warnungszeichen zur Nachtzeit nur erleuchtete Laternen verstanden werden können, § 422 bespricht die Strafen gegen Verstellung der Straßen zur Nachtzeit u. s. w. Ein Rundgang durch die Stadt in den Nachtstunden wird jedermann belehren, wie es um die Warnungszeichen, beziehungsweise beleuchteten Laternen bei den Pölzungen, Ziegel-, Sand- und Schotterhaufen, bei den Kalk- und Mörtelgruben, bei den Gerüsten und all den diversen Verkehrshindernissen steht und dass auch die dermalige Straßenbeleuchtung und die etwa vorhandenen, vom Bauführer beizustellenden Warnungssignale nicht genügen. Im Interesse der Sicherheit des Publicums und im Interesse der Polizeiwache, deren Dienst durch die mangelhafte Beleuchtung sehr erschwert wird, wäre Abhilfe dringend geboten.

«Ach nein, ich gehe immer allein über Feld und Wiesen.»

«So, nun, da werde ich, solange ich mich bei euch aufhalte, dein Begleiter sein, wenn du es mir gestattest,» sagte er in seiner offenen, fröhlichen Weise.

Sie sieht glücklich lächelnd zu ihm auf.

«Wie gut du bist!»

«Mein Gott, als ob es mir nicht Vergnügen macht, spazieren zu gehen, und nun noch vollends mit dir! Aus den paar Worten, mit welchen du dein Zuspätkommen entschuldigtest, entnahm ich gleich, dass wir vortrefflich zueinander passen werden, kleine Schwärmerin, kleine Träumerin, du! — Die Sonne gieng schlafen, die Nachtigall sang am Wege im Weidengestrüpp, um mich her im Grase zirpten viele feine Stimmchen, sonst war es ganz still am Himmel und auf Erden! — Wie du das sagtest! Es klang mir wie Musik in den Ohren, wie eine liebe einfache Melodie aus längst vergangenen Tagen, die solange vergessen in mir geschlummert und die nun wieder zu klingen begann.»

Er schweigt und auch Aduße sagt kein Wort; still lächelnd geht sie an seiner Seite durch die laue Sommernacht.

«Mein Prinz, mein Prinz ist da, er ist gekommen, endlich gekommen!» jubelt es in ihr. «Ach, wenn ich es doch in alle Welt hinausschreien dürfte, wie glücklich ich bin!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Ernennungen im Postdienste.) Im Bezirke der Postdirection in Triest wurden ernannt zu Postassistenten die Postamtspraktikanten: Eugen Sušnik, Johann Mestrović, Anton Kuder, Alois Bergant, Casimir Beltram, Wladimir Tomec, Friedrich Brumat, Silvio Dubic, Luro Hreglic, Wilhelm Holuska, Ernst Stangher, Johann Schmutz, Eugen Krisac, Matthäus Segala, Rudolf Mayerweg, Alfredo Pagnacco, Wilhelm Wagnest und Quintio Visintin.

— (Slovenisches Theater.) Der «Troubadour» gieng gestern wieder vor sehr gut besuchtem Hause in Scene und fand den gleichen wohlverdienten Beifall, wie bei der vorangegangenen Aufführung. Dieser vortreffliche Besuch und der ungetheilte Beifall, sie beide bilden einen deutlichen Beweis, dass das Publicum den Bemühungen des dramatischen Vereines, die Oper in Laibach auf der bisherigen Höhe zu erhalten, und jenen der ausübenden Künstler, in den ihnen zugetheilten Rollen wirklich Gediegenes zu bieten, das erforderliche Wohlwollen entgegenbringt und so möge es auch in Hinkunft verbleiben. Im übrigen erwies sich die Reprise stellenweise noch abgerundeter, und einzelne Kräfte, so die Damen Ševčik und Jungmann und die Herren Nolli und Vašiček, wurden durch wiederholte Hervorrufe geehrt. Vortrefflich disponiert, brachte auch Herr Purkrábek seine große Stimme zu voller Geltung, wurde am Schlusse des dritten Actes wiederholt gerufen und musste die Schluss-Arie des genannten Actes wiederholen. -n-

— (Todtschlag.) Der verehlichte Kaischler Johann Zevnik, vulgo Činkel, gerieth mit dem Kaischler Matthäus Ovjač aus Maučič, Gerichtsbezirk Krainburg, in einen Streit, welcher bald in eine Prügelei ausartete. Hiebei ergriff Zevnik einen Holzknittel und brachte dem Ovjač auf der rechten Schläfe sowie am Ober- und Unterkiefer derartige Verletzungen bei, dass derselbe am 30. September gestorben ist. —l.

— (Blattern.) Wie uns mitgetheilt wird, sind seit einigen Tagen in der Ortschaft Niederdorf bei Reifnitz einzelne Erkrankungen an echter Variola aufgetreten, und es erkrankten bisher acht Personen an derselben. Ueber die Art und Weise der Entstehung dieser Epidemie lassen sich bisher nur Vermuthungen aufstellen, und wenn man annimmt, dass dieselbe aus Kroatien übertragen worden ist, da die Bewohner von Niederdorf und der ganzen Umgebung von Reifnitz Töpferwaren auf die Märkte nach Kroatien überführen, so ist es leicht möglich, dass das Contagium eingeschleppt wurde, indem in anderen Orten Krains derzeit keine Blatternepidemie herrscht. Zur Verhütung der Ausbreitung wurden alle sanitäts-polizeilichen Maßregeln in umfassendster Weise eingeleitet und die Kranken in officiöse ärztliche Behandlung genommen. -o.

— (Warnung an Traubenesser.) Der warme Herbst hat heuer die Trauben wunderbar ausgereift. Diese edle Frucht ist diesmal von seltenem Wohlgeschmack und Aroma. Sie wird deshalb auch von Obstliebhabern in außergewöhnlicher Menge verzehrt, wie man sich auf dem Obstmarkte überzeugen kann. Dieser Traubengenuss bringt aber häufig zwar nicht lebensgefährliche, aber doch sehr unbequeme und bei ihrem eigenartigen Auftreten erschreckende Diarrhöen mit sich. Diese Leiden werden durch das Kupfer erzeugt, welches den Traubenbeeren als letzter Ueberrest der Bespritzung gegen die Peronospora-Krankheit der Reben anhaften geblieben ist. Will man diese Kupfervergiftung beim Traubengenuss vermeiden, so muss man dieselben vor dem Essen einer sorgfältigen Reinigung durch ein aufweichendes Bad in frischem Wasser und nachträglich Ueberspülen mit reinem Wasser unterziehen.

— (Weinlese in Gradiska.) Wie mit Bedauern constatiert wird, hatte die Weinlese in einem Theile des Bezirkes Gradiska, zumal im Districte gegen den Torrefluss zu, ein äußerst geringes Ergebnis. Die dortigen Weinpflanzungen wurden vom Hagel vernichtet.

— (Erdbeben.) Der stärkere Erdstoß, welcher in Laibach am 9. d. M. um 12 Uhr 7 Minuten constatiert wurde, ward auch, wie diesfällige Meldungen besagen, in den meisten Orten Krains verspürt. — Man berichtet aus Triest vom 10. d. M.: In der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr wurde hier ein etwa fünf Secunden andauerndes wellenförmiges Erdbeben beobachtet.

— (Deutsches Theater.) Heute geht als erste Posse dieser Saison «Der Stabstrompeter» von Lindau und Antony in Scene. In derselben debutiert die neuengagierte Soubrette, Fräulein Mitzi Delin.

Neueste Nachrichten.

Die Einnahme von Tananarivo.

Paris, 10. October. Der Ministerrath erhielt eine in Majunga heute um 7 Uhr 15 Minuten früh aufgegebene Depesche aus Andriba vom Gestrigen, in welcher gemeldet wird, dass Tananarivo nach glänzendem Gefechte am 30. September besetzt wurde. Am 1. October begannen die Friedensverhandlungen, die unter dem Vorbehalte der Ratification durch die Regierung der französischen Republik noch am Abende desselben Tages zur Unterzeichnung des Friedens führten.

General Metzinger wurde zum Gouverneur von Tananarivo ernannt.

Die Regierung richtete an General Duchesne und seine Truppen ein Beglückwünschungs-Telegramm Namens ganz Frankreichs und der Regierung der Republik, in welchem dem General gleichzeitig mitgetheilt wird, dass er zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt wurde.

Paris, 10. October. Es wird versichert, dass der Vertrag, den General Duchesne die Königin der Howas unterzeichnen ließ, keine Annectierung des Landes, sondern ein strengeres Protectorat, als das früher bestandene, aufstellt. Die Königin verbleibt in ihrer Würde, während der Premierminister deportiert werden soll.

Paris, 10. October. Der Ministerrath beschloss, dem Parlamente die Prägung einer Medaille vorzuschlagen, mit welcher sämmtliche dem Expeditionscorps für Madagaskar angehörige Soldaten zu betheilen wären.

Die Unruhen in der Türkei.

London, 10. October. Aus Constantinopel wird hieher gemeldet, der Sultan sei sehr beunruhigt über die fortwährende Anwesenheit der englischen Flotte bei Lemnos und habe an den britischen Botschafter in Constantinopel, Currie, das Ansuchen gestellt, die Zurückziehung der Flotte anzuordnen.

Nach einer Meldung des «Standard» beriethen die Minister am Dienstag die ganze Nacht über die Vorschläge der Mächte bezüglich Armeniens; es heißt, dass die Vorschläge mit verschiedenen Aenderungen, denen aber die Mächte zustimmen dürften, angenommen wurden. Aus türkischer Quelle erfährt das genannte Blatt, dass sechs Mächte die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission über die Unruhen verlangen, zu welcher Delegierte sämmtlicher Mächte zugezogen werden sollen. Russland habe der Pforte hiebei die formelle Versicherung ertheilt, dass die in der armenischen Frage gemeinsam vorgehenden Mächte keine extremen Maßregeln beabsichtigen.

Constantinopel, 10. October. Einige Schiffe mit Munition sind nach den Dardanellen, wo mit der Legung von Minen begonnen wurde, abgegangen. Außer dem zur Inspicierung und Instandsetzung der Dardanellen-Befestigungen entsendeten Marschall Fuad Pascha wurde auch nach Besekalai ein Officier des Generalstabes wegen Anlage neuer Batterien beordert.

Constantinopel, 10. October. In den letzten Tagen kam es an mehreren Orten zu kleineren Demonstrationen und Zusammenstößen, die aber beigelegt wurden.

Bis Sonntag abends waren dem Patriarchate 83 Leichen übergeben worden.

Telegramme.

Lemberg, 10. October. (Orig.-Tel.) Statthalter Fürst Sanguszko hat eine ihm von einer Anzahl Landtagsabgeordneten aus Anlass seiner Ernennung zum Statthalter zugegangene Glückwunschdepesche dankend beantwortet und betont, dass er auf die Unterstützung aller Gutgesinnten im Lande rechne, um die übernommene schwierige Aufgabe in ersprießlicher Weise ausführen zu können.

Teschen, 10. October. (Orig.-Tel.) Heute fand die feierliche Eröffnung des polnischen Gymnasiums statt. Nach dem Festgottesdienste in der katholischen und protestantischen Kirche erklärten die beiden Seelsorger dem Volke die Bedeutung des polnischen Gymnasiums. Bei der Feier hielt der Director des Gymnasiums an die Schuljugend und die Festgäste eine Rede und schloss mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Budapest, 10. October. (Orig.-Tel.) Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses erwiderte der Ministerpräsident auf die Anfrage betreffend die Mittel für den königlichen Hofhalt. Die Regierung verkenne nicht die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer selbstständigen Haushaltung und hoffe, die Frage einer ständigen Vertretung des ungarischen Hofhaltes in Budapest in der nächsten Zeit zu lösen. Die Aenderung des Siegels des Ministers des Aeußern, dem neuen Titel entsprechend, gelangt im Zusammenhange mit der Bankfrage zur Lösung. Im Verlaufe der Sitzung erklärte Baron Banffy, es sei die Post «Erfordernis für Verwaltungsgerichte» eingestellt, um zu beweisen, dass die Regierung den bezüglichen Gesetzentwurf verhandeln und im nächsten Jahre zum Gesetze machen wolle.

Agram, 10. October. (Orig.-Tel.) Wie die «Agramer Zeitung» aus officiöser Quelle meldet, hat Bischof Stroßmayer an den Banus ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein Nichterscheinen bei den Festlichkeiten anlässlich des Aufenthaltes des Kaisers in Agram mit hohem Alter und Gebrechlichkeit entschuldigt.

Köln, 10. October. (Orig.-Tel.) Wie die «Kölnische Volkszeitung» meldet, wurden beim gestrigen Einsturze der Bechmann'schen Spinnerei in Bocholt 40 Arbeiter unter den Trümmern begraben. Mittelst Extrazuges ist aus Wesel Militär zur Hilfeleistung eingetroffen. Bis heute morgens wurden zehn Todte und neun Verwundete geborgen. 20 Vermisste dürften bereits todt sein.

Lyon, 10. October. (Orig.-Tel.) Ein an die katholischen Missionen gerichtetes Schreiben aus Hankow vom 27. August meldet, dass sich die Christenverfolgung auf die Centralprovinzen von China ausdehne. Die Missionen in Nantschan (?) seien zerstört, viele Christen getödtet und zahlreiche verwundet worden.

Madrid, 10. October. (Orig.-Tel.) Der Hof wird Dienstag hieher zurückkehren.

Madrid, 10. October. (Orig.-Tel.) Den Blättern zufolge beschäftigt man sich mit der Frage, sechzehn transatlantische Dampfer für Kriegszwecke auszurüsten und die beiden alten Panzerschiffe «Numancia» und «Victoria» modern umzugestalten. In den Staatsarsenalen herrscht große Thätigkeit. Der «Imparcial» glaubt, dass diese Maßregel für die Eventualität getroffen wurde, dass die Vereinigten Staaten von Amerika die Insurgenten auf Cuba als kriegführende Partei anerkennen sollten.

Barcelona, 10. October. (Orig.-Tel.) Heute morgens drangen Studenten in das Universitätsgebäude ein, zertrümmerten die Glasscheiben der Laternen und hinderten die Vorlesungen, indem sie die Demission der Rectoren verlangten.

Yokohama, 10. October. (Orig.-Tel.) — Reuter-Meldung. — Wie aus Söul telegraphiert wird, ist die Ruhe daselbst wieder hergestellt. Die japanischen Truppen bewachen das königlichen Palais. Man glaubt, die Königin sei noch am Leben.

Literarisches.

— (Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit.) Sechzehnter Jahrgang, 1896. Preis 40 kr. (Verlagshandlung «St. Norbertus» in Wien.) Reichhaltigkeit des Textes und Bilderschmuckes, praktische Einrichtung, Volksthümlichkeit, patriotische und religiös-sittliche Tendenz sind die allerseits anerkannten Vorzüge dieses Kalenders, der sich in allen Classen und Schichten der Gesellschaft eingebürgert hat und zu einem der beliebtesten und gesuchtesten Volksbücher geworden ist. Was der Fülle des anregenden, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, welchen dieser Kalender bietet, noch einen ganz besonderen Wert verleiht, ist die sorgfältige Auswahl des Gebotenen. Der neue Jahrgang ist von der Verlagshandlung mit schönen Kunstbeilagen und Illustrationen besonders reich ausgestattet worden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. October. Weydmann, Schmidt, Ingen.; Schmidl, Agular, Berkowitz, Becker und Schweinburg, Kflte., Wien. — Stampfl, Kfm., Laibach. — Zak, Forstverwalter, s. Frau, Obergörjach. — Schiesl, Kfm., München. — Brod, Kfm., Triest. — Marac, Privat, Fiume. — Schwentner, Privat, Rann. — Marx, Kfm., Frankfurt. — Götz, Kfm., Berlin. — Merbole, Kfm., St. Georgen. — Winter, Kfm., Leipzig. — Roblek, Privat, Radmannsdorf. — Wintar, Priester, Bilčoves. — Jenno, k. u. k. Hauptmann, s. Frau, Villach. — Orth, Cadet-Officierstellvertreter, Bruck a. M.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. October. Schreyer, Graz. — Jahoda, Ingenieur, s. Frau, Prag. — Klaus, Polatzek, Müllner, Tuvora, Schweighofer, Hock, Weill, Federmann, Hilfreich, Kohn, Wagner, Kflte., Wien. — Elsässern, Private, s. Nichte, St. Veit. — Dr. Barzelatto, Rovigno. — Flach, Kfm., Jägerndorf. — Erjavec, Privatier, Sarajevo. — Klein, Kfm., Abbazia. — Mandl, Kfm., Pinzehely. — Reitler, Kfm., Wien. — Koppstein, Siofok.

Verstorbene.

Am 9. October. Franz Škutlj, Greisler, 46 J., Polanastraße 5, Herzfehler. — Gabriela Grum, Fabriks-Arbeiterin, 17 J., Hühnerdorf 4, Tuberculose.

Am 10. October. Agatha Boskovič, Schuhmachers-Tochter, 4½ J., Herrengasse 14, Diphtheritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
10.	2 U. N.	729·5	15·4	S. mäßig	theilw. bew.	
	9 » Ab.	732·7	11·8	NO. mäßig	theilw. bew.	17·3
11.	7 U. Mg.	734·6	9·0	N. schwach	Nebel	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13·9°, um 2·5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Danksagung.

Für die uns infolge des Todes unseres innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Herrn

Primus Armič

bewiesene Theilnahme sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, dann für die gespendeten schönen Kränze sagen wir allen unseren tiefinnigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 10. October 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	100·80	101·—
in Noten verz. Februar-August	100·80	101·—
„ Silber verz. Jänner-Juli	101·05	101·25
„ „ April-October	101·05	101·25
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	151·50	152·50
1860er 5% „ ganze 500 fl.	152·50	153·50
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	159·50	160·50
1864er Staatslose . . 100 fl.	196·—	197·—
dto. „ . . 50 fl.	196·—	196·80
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	167·—	167·75
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	121·35	121·55
5% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101·20	101·40
4% dto. dto. per Ultimo . .	101·20	101·40
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	122·50	123·25
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	126·45	127·45
Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom. . . .	—·—	—·—
dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom. . .	99·—	100·—
Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	—·—	—·—
dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom. .	99·75	—·—
An Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl. ö. W. pr. Stück .	260·—	263·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼%	244·—	248·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	236·50	239·50
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	222·50	223·50

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	118·—	119·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	121·60	122·60
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	100·40	101·40
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4% .	99·25	100·25
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, . 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	100·—	101·—
Ung. Goldrente 4% per Casse	121·25	121·45
dto dto. per Ultimo	121·60	121·80
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·35	99·55
4% dto. dto. per Ultimo . .	99·45	99·65
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	124·—	124·80
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	101·10	102·10
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	121·30	122·30
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·50	101·50
dto. Prām.-Anl. à 100 fl. ö. W.	160·50	161·50
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	159·50	160·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	145·—	145·50
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·75	—·—
4% kroatische und slavonische .	—·—	—·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	98·10	99·—
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	131·—	131·80
dto. -Anleihe 1878 . .	107·75	108·75
Anlehen der Stadt Görz . . .	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·—	105·75
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	128·—	128·80
Prāmien-Anl. d. Stadtgm. Wien	172·25	173·25
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	101·50	102·—
4% Krainer Landes-Anlehen .	99·25	—·—

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	—·—	—·—
dto. „ „ in 50 „ 4%	99·70	100·50
dto. Prām.-Schldv. 3% I. Em.	117·—	118·—
dto. dto. 3% II. Em.	118·50	119·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	—·—	—·—
dto. dto. „ 4% . .	100·40	101·20
dto. dto. 50jähr. „ 4% . .	100·40	101·20
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% bl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·70	101·70
Oesterr. Nordwestbahn . . .	111·40	112·40
Staatsbahn	218·75	218·85
Südbahn à 3%	169·65	170·65
dto. à 5%	131·20	132·20
Ung.-galiz. Bahn	109·—	109·10
4% Unterkrainer Bahnen . .	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	7·60	8·—
Creditlose 100 fl.	201·—	202·—
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	57·—	59·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	140·—	146·—
Ofener Lose 40 fl.	60·75	61·75
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	57·25	58·25
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	17·50	18·10
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·90	11·30
Rudolph-Lose 10 fl.	23·25	24·25
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	70·—	71·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. .	71·50	72·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM. . .	53·—	55·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM. .	—·—	—·—
Gew.-Sch. d. 3% Prām.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em. .	18·30	19·30
dto. dto. II. Em. 1889. . .	27·50	30·—
Laibacher Lose	22·50	23·50

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	177·50	178·50
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	170·20	171·20
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	527·—	528·—
Erdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	403·40	403·90
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	485·—	485·50
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	252·75	254·50
Escompte-Ges., Ndrōst., 500 fl.	945·—	965·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	327·—	329·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	98·—	101·—
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	285·30	285·80
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl. .	1067	1071
Unionbank 200 fl.	353·25	353·75
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	185·50	186·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . .	1740	1750
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	285·—	287·—
dto. Westbahn 200 fl. . . .	417·50	418·25
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1476	1490
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	547·—	550·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . .	537·—	541·—
Drau-E. (Batt.-Db.-Z.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	92·50	94·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3525	3535
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . . .	318·—	320·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	530·—	534·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. .	267·—	267·50
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	280·—	280·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	100·—	101·—
Siebenbürger Eisenbahn, Erste	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. S. . .	394·—	394·50
Südbahn 200 fl. S.	113·25	113·75
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	215·—	215·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	597·—	600·—
dto. Em. 1887, 200 fl. . . .	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . .	107·—	107·50
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	208·—	209·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	208·—	208·25
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	79·—	81·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl. . .	109·20	111·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	75·—	75·50
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	130·—	131·—
„Elbemühl", Papierf. u. B. G.	66·—	67·—
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	117·50	118·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	102·70	103·20
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	758·—	762·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	722·—	725·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	219·—	221·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	170·50	172·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	187·—	189·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	364·—	367·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	522·—	525·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	136·50	137·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	352·—	356·—
Devisen.		
Amsterdam	99·—	99·20
Deutsche Plätze	58·87½	59·—
London	120·35	120·65
Paris	47·65	47·70
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·72	5·74
20-Francs-Stücke	9·54½	9·55½
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·85	58·92½
Italienische Banknoten . . .	45·25	45·32½
Papier-Rubel	1·29¾	1·30

Der einzig richtige Zusatz zur Kuhmilch.

(4520) 6—1

Knorr's Hafermehl

Das beste Nährmittel für kleine Kinder und Magenleidende.

Landes-Theater in Laibach.

8. Vorst. (Im Abonnement.) Gerader Tag.

Freitag den 11. October

Possen-Novität!

Der Stabstrompeter.

Posse mit Gesang in vier Acten von Lindau und Antony. Musik von Adolf Müller.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Deželno gledališče v Ljubljani.

Štev. 5. Dr. pr. 665.

V soboto dne 12. oktobra

Mam'zelle Nitouche.

Opereta v treh dejanjih. Spisala H. Meilhac in A. Millaud. Godbo zložil Hervé.

Začetek ob polu 8. uri. Konec po 10. uri.

Ein nett eingerichtetes

Monatzimmer

mit separatem Eingang ist sogleich zu vergeben: **Deutsche Gasse Nr. 2, II. Stock.** (4513)

Ein grosses, vierfenstriges

Monatzimmer

mit wunderbaren Aussichten auf die ganze Stadt und separiertem Eingange wird mit oder ohne Möbel ab 1. November vergeben. — Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (4519) 3—1

Ein

kleines Magazin

für **Petroleum** wird in der Nähe der Stadt gesucht. (4424) 4—3

Anträge an die Administration dieser Zeitung.

(3912) 3—3 Št. 6562.

Razglas.

Vsled prošnje Antona Domladiša iz Ilir. Bistrice dovolila se je ponovitev druge izvršilne dražbe Josipu Štembergerju iz Verbovega št. 20 lastnega, s pritiklinami vred na 1130 gold. cenjenega posestva vlož. št. 22 in 67 kat. občine Verbovo in se je odredil narok na

25. oktobra 1895

ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom prvotnega dražbenega odloka.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 28. avgusta 1895.

(4458) 3—1 Z. 8008.

Exec. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Francisca Meditz von Büchel (durch Franz Meditz von dort) die executive Versteigerung der dem Georg Rabuse sen. von Büchel gehörigen Hälfte der gerichtlich auf 1184 fl. 30 kr. geschätzten Realität Einlage Z. 21 ad Büchel und der Hälfte des fundus instructus per 7 fl. bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

13. November

und die zweite auf den

18. December 1895,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealität sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 19. September 1895.

(4471) 3—3 Nr. 5050.

Executive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird kundgemacht, dass in der Executionssache des Dr. Deu gegen Johann Vadnu von Adelsberg die executive Feilbietung der dem Johann Vadnu auf die Realitäten Einl. Nrn. 84 und 83 der Cat.-Gde. Adelsberg zustehenden, gerichtlich auf 140 fl. bewerteten Miteigenthums-, Besitz- und Genussrechte auf den

17. October und den

31. October 1895,

vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem Beisatze bestimmt wurde, dass obige Rechte bei dem zweiten Termine auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg den 10. September 1895.

(4497) 3—1 Nr. 4105.

Curatorsbestellung.

Dem k. k. Hauptmann Josef Milavc unbekannten Aufenthaltes wurde Herr Anton Kovšca von Planina zum Curator ad actum bestellt und diesem der Grundbuchsbescheid vom 30. September 1895, Z. 4105, zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Loitsch am 30sten September 1895.

(4431) 3—1 Nr. 6259.

Zweite exec. Feilbietung.

Bei fruchtlosem Verlaufe der auf den 28. September 1895 angeordneten ersten Feilbietung der dem Paul Keserič und Janko Keserič, resp. der Martha Keserič von Kesere Nr. 3 gehörigen, gerichtlich auf 500 fl. geschätzten Realität Einl. Nr. 302 der Catastralgemeinde Radovica wird zu der auf den

31. October 1895

angeordneten zweiten Feilbietungs-Tagsatzung geschritten, und zwar mit dem vorigen Anhange.

K. k. Bezirksgericht Möttling am 28. September 1895.

(4462) 3—1 Nr. 8605.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Mathias Rom, früher Friseur in Gottschee, wird Anton Schelesniker in Gottschee zum Curator absentis bestellt und ihm die Klage des Franz Verderber in Gottschee pcto. 10 fl. — worüber die Verhandlung auf den

29. October 1895,

vormittags 9 Uhr, angeordnet ist, eingehändigt.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 3ten October 1895.

(4444) 3—1 Nr. 5074.

Erinnerung.

Den unbekannt wo befindlichen Franz Baraga und Agnes Mulc wird hiemit erinnert:

Es habe wider sie und Genossen Prinz Georg Schönburg-Waldenburg aus Schneeberg die Klage de praes. 21. September 1895, Z. 5074, wegen Zahlungsanerkennung der auf den Realitäten Einl. Z. 148 und 150 der Catastralgemeinde Kozarše haftenden Forderung per 140 fl. s. A. eingebracht, über welche die Tagsatzung zur summarischen Verhandlung auf den

8. November 1895,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange des § 18 S. P. anberaumt wurde.

Diesen Geklagten wurde auf ihre Gefahr und Kosten Gregor Lah aus Laas Hs.-Nr. 18 als Curator ad actum bestellt, mit welchem bis zur Namhaftmachung eines anderen Bevollmächtigten in der Sache selbst verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksgericht Laas am 21sten September 1895.

(4330) 3—3 St. 5634.

Oklic.

Dne 18. oktobra t. l., dopoldne ob 11. uri, se bode pri tem sodišču vršila druga izvršilna dražba zemljišča Jurija Gorišeka iz Kremenjeka vlož. št. 134 kat. občine Poljane, cenjenega na 285 gold.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 19. septembra 1895.

(4453) 3—1 Z. 5649, 5650, 5320, 5783 und 5402.

Edict.

Ueber die Klagen:

1.) des Barthelmä Markič von Strohain gegen Blas und Agatha Marinšek und Agatha Marinšek geb. Veternik pcto. Löschungsgestattung von Forderungen s. Anh.;

2.) des Kaspar Kotnik von Oberfernik gegen Michael Germek von dort pcto. Ersitzungsanerkennung s. Anh. und

3.) des Anton, Barthelmä und Maria Markun gegen Matthäus Jenkerl pcto. Verjährungsanerkennung — wurde die Tagsatzung auf den

5. November 1895,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet und den unbekannt wo befindlichen Geklagten, und zwar:

ad 1 Josef Košir von Zeje, ad 2 Andreas Vavken von Zirklach und ad 3 Leopold Markič von Krainburg unter Behändigung der Klagen zu Curatoren ad actum bestellt.

Weiters wurde den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Andreas Polajnar, Matthäus Lužovc, Oswald Slugovc, Oswald Polajnar und Primus Konc von Oberkanker — Johann Roblek von Bašelj zum Curator ad actum bestellt und ihm die Grundbuchsbescheide vom 13. Juni 1895, Z. 3109, behändigt.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 28. September 1895.